

Das Fünfte Internationale Symposium über Gletscherhöhlen und Karst in Polargebieten, das anfangs November 1998 in Chiusa Pesio stattfinden sollte (vgl. „Die Höhle“, Jg. 1998, S. 91/92), wurde in letzter Minute auf September 1999 verschoben. Nähere Einzelheiten stehen noch nicht fest. Informationen sind von Giovanni Badino, Via Cignaroli 8, I-10152 Torino, Italia, erhältlich.

Der Internationale Schauhöhlenverband hat die Durchführung eines Symposiums über Fragen des Schauhöhlenwesens im Jahr 2000 beschlossen, das voraussichtlich bei der Yaolin Cave (Bezirk Tonglu, Provinz Zhejiang, China - etwa 90 Kilometer von Hangzhou und 250 Kilometer von Shanghai) abgehalten werden wird. Nähere Informationen werden vom Sekretariat der International Show Cave Association (Signora Renata Marinelli), Largo Leone XII, I-60040 Genga, Provinz Ancona, Italien, zeitgerecht mitgeteilt werden.

## SCHRIFTENSCHAU

*Dr. Renate Strohschneider (Schriftleitung), Gipskarstlandschaft Südharz - aktuelle Forschungsergebnisse und Perspektiven.* NNA-Berichte, herausgegeben von der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz - NNA (Hof Möhr, D-29640 Schneverdingen), 11. Jahrgang, Heft 2. 209 Seiten, Format DIN A4., Schneverdingen 1998. Versand gegen eine Schutzgebühr von DEM 20,-.

Rechtzeitig zum Südharz-Symposium II, das die Gesellschaft zur Förderung des Biosphärenreservates Südharz e. V. vom 11. bis 13. September 1998 in Walkenried veranstaltete, ist das vorliegende neue Fachbuch über den Südharz erschienen. Es enthält 25 Beiträge des Südharz-Symposiums vom Mai 1997 im Schloß Herzberg am Harz. Diese vielbeachtete Tagung war von der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz des Landes Niedersachsen, dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. und der Gesellschaft zur Förderung des Biosphärenreservates Südharz e. V. gestaltet worden. Was aus den verschiedensten Anlässen oder aus reinem Forscherdrang in den vergangenen zwei Jahrzehnten in Universitäten, Ingenieurbüros oder von Naturforschern der Region an Erkenntniszuwachs und neuen Sichtweisen geschaffen wurde, ist in den Beiträgen dieses Tagungsbandes für eine breite Öffentlichkeit aufbereitet worden.

Die Bandbreite des laienverständlich verfaßten Werkes reicht von der Gipsverwendung im historischen Harzer Bauwesen über die Grundwassergefährdung durch die ehemalige Munitionsfabrik Herzberg bis zum kriminellen Umgang mit halogenierten Kohlenwasserstoffen und berührt neue Grabungsergebnisse in der Lichtensteinhöhle, die Geologie des Südharzes und die Verbreitung einzelner Tierarten wie der Spinnen und der Fledermäuse in diesem Gebiet. Die Gründe für das Trockenfallen der Bäche und die Möglichkeiten, Bauwerke in Senkungsgebieten zu stabilisieren, werden ebenso behandelt wie die Umweltverträglichkeitsstudie zum Neubau der B 243, ingenieurgeologische Studien zu einer Trassenführung der B 243n über das Trogstengebiet, die Forstwirtschaft in Walkenried oder der Einfluß der Rüstungswirtschaft der Kriegsjahre 1944 und 1945 auf die Gipsgebiete im Südharz.

Das mit zahlreichen Schwarz-Weiß-Abbildungen ausgestattete Buch sollte schon angesichts der außerordentlich breit angelegten Themenpalette in keinem Bücherschrank eines Karstforschers fehlen. Ein zweiter Band, der die Ergebnisse der Südharz-Symposien 1998 und 1999 (in Nordhausen geplant) zusammenfaßt und als Themenschwerpunkt Chancen und Zukunft der Landwirtschaft im Südharz beschreiben soll, wird voraussichtlich Ende 1999 erscheinen.

*Firouz Vladi (Osterode am Harz)*

*Heinrich und Ingrid Kusch, Phantastische Welten. Höhlen der Steiermark. Mit einem Beiheft aller Höhlen und Schaubergwerke. 180 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Steirische Verlagsgesellschaft m.b.H., Graz 1998. Preis (gebunden) ATS 496,-, DEM 68,-, SFR 65,-.*

Der vorliegende Bild- und Textband bietet eine repräsentativ ausgestattete, ausgezeichnete Zusammenschau der vielseitigen Aspekte der Höhlenforschung im höhlenreichsten Bundesland Österreichs. Die Autoren haben nicht nur prachtvolle Höhlenbilder zu dieser Monographie beigesteuert, sondern auch eine unglaubliche Fülle von Einzelheiten zur Geschichte und zur wissenschaftlichen Bedeutung der Höhlen zusammengetragen und in spannend geschriebenen Texten für ein breites Publikum aufbereitet. Es gibt kein steirisches Höhlengebiet und keinen Zweig der Höhlenkunde, der nicht gebührend berücksichtigt worden wäre.

Das Einleitungskapitel informiert über die wissenschaftliche Bedeutung der Speläologie im allgemeinen - in diesem Abschnitt vermutet der Rezensent das einzige nicht aus der Steiermark stammende Höhlen-Farbfoto, nämlich die Darstellung einer eindrucksvollen Gruppe von Kerzen- und Palmenstammstalagmiten aus dem Aven d'Orgnac in Südfrankreich. Breiter Raum ist anschließend der Geschichte der Höhlenforschung in der Steiermark gewidmet, wobei auch eine Reihe wenig bekannter historischer Bilder wiedergegeben wird. Bei der Beschreibung der Höhlenvorkommen in der Steiermark sind auch die neuesten Forschungsergebnisse berücksichtigt. Eigene Kapitel behandeln die Höhlenarchäologie, die Höhlenbiologie und die Höhlen und Schaubergwerke; über diese werden in einem handlichen Beiheft nähere Angaben gemacht und aktuelle ergänzende Informationen geboten. Zusammenfassungen in französischer und in englischer Sprache, Listen der längsten und der tiefsten Höhlen der Steiermark, ein Höhlen- und Ortsregister und ein überaus umfangreiches Literaturverzeichnis runden den Inhalt des Buches ab.

Autoren und Verlag sind zu dieser Neuerscheinung zu beglückwünschen. Daß dem Werk weiteste Verbreitung - nicht nur in den Kreisen der Höhlenforscher - zu wünschen ist, versteht sich von selbst.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Paul Mildner und Helmut Zwander (Hrsg.), Kärnten Natur - Die Vielfalt eines Landes im Süden Österreichs. Klagenfurt (Naturwissenschaftlicher Verein), 464 Seiten, 635 Abbildungen, Preis ATS 480,-*

Der Jubiläumsband zum 150. Geburtstag des „Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten“ ist ein repräsentativer, reichlich mit Farbbildern versehener naturkundlicher Überblick über das südlichste Bundesland des Alpenstaates.

Neben einem Abriß über die Geschichte des Vereines folgen, gegliedert in die Themenschwerpunkte „Landeskunde - Erdwissenschaften - Botanik - Zoologie - Raumordnung/Umweltpolitik“ insgesamt fast 40 Beiträge namhafter Autoren. Das abschließende Literaturverzeichnis muß angesichts dieser Vielfalt naturgemäß unvollständig bleiben und würde wohl einen eigenen, dicken Band füllen.

Einige Aufsätze seien hier exemplarisch hervorgehoben: Im einleitenden landeskundlichen Teil wird das Hauptmerkmal Kärntens bereits beim flüchtigen Durchblättern deutlich vor Augen geführt: Kärnten ist - wiewohl ein sehr alpines Bundesland - ein Land der Seen, wobei die Bandbreite von hochalpinen Seen bis hin zu den warmen Flachland-Badeseen der südöstlichen Landesteile reicht. Der Autor (M. Seger) bringt dabei eine ganze Fülle von Daten und Detailinformationen über Tiefen, Temperaturen und manches mehr.

Im geologischen Abschnitt werden alle Epochen vom Altpaläozoikum bis in die geologische Gegenwart (das Holozän vielleicht ein bißchen zuwenig angesichts der geowissenschaftlichen Informationen gerade in den Seesedimenten) abgehandelt; hervorzuheben ist die sehr persönliche „geologische Liebeserklärung“ des Direktors der Geologischen Bundesanstalt H. P. Schönlaub - eines profunden Kenners des Paläozoikums - an die Karnischen Alpen, die man nach einem Besuch der Gegend aber durchaus nachvollziehen kann...

Die reich bebilderten Kapitel über Zoologie und Botanik sind in Lebensräume - von den Hochalpen bis hinab in den urbanen Bereich - gegliedert und bringen die jeweils typischen, aber auch die besonderen Tier- und Pflanzenarten.

Das Kapitel über die Karst- und Höhlengebiete Kärntens wurde einem Nicht-Kärntner, H. Trimmel (Wien), anvertraut. Neben der fachlichen Qualifikation ist dies sicher auch durch das Fehlen einer diesbezüglichen Forschungsstelle oder einschlägigen Universität vor Ort begründet. Daß Kärnten auf der anderen Seite das einzige Bundesland ist, wo die Katasterhoheit bei einer Landesdienststelle liegt, hat der Autor wohl mit Rücksicht auf diese Dienststelle verschwiegen, da es durch häufige Personalrochaden zu teilweisen Unzulänglichkeiten bei der Katasterführung gekommen ist. Dies mag auch der Grund sein, daß es trotz einer überschaubaren Anzahl von Höhlen (in der Zwischenzeit werden es an die vierhundert sein) noch keine Ansätze zu einem „Katasterbuch“ gibt, was der Autor auch bemängelt. Lobend hingegen werden die biospeläologischen Arbeiten in den Kärntner Höhlen hervorgehoben.

Die vielfältigen, nicht selten aber kleinräumigen und weit verstreuten Karstgebiete Kärntens, von den tiefgelegenen Karstinseln bei St. Paul im Lavanttal über das ausgedehnte Karstgebiet des Dobratsch bis zum hochalpinen Karst der Hohen Tauern in 2600 m Seehöhe werden nahezu lückenlos besprochen und die jeweils charakteristischen Merkmale beschrieben. Eines der wenigen vorhandenen diesbezüglichen Literaturzitate wird (allerdings unvollständig!) angeführt. Die sieben, meist recht guten Höhlenbilder leiden indessen gelegentlich unter einer mangelhaften Beschriftung; neben oft fehlenden Ortschaften stört der Hinweis auf ohnehin sichtbare Bildinhalte (z.B. „Tropfstein und Sinterbildungen“). Hier hat es den Anschein, daß die Bilder vom Verlag und nicht vom Autor ausgewählt und beschriftet wurden - eine durchaus gängige Praxis, wie man hört.

Im Gesamten hält man ein Buch in den Händen, wie es für etliche andere Bundesländer nicht vorliegt. Durch die Themenvielfalt ist eine weite Verbreitung gesichert - und durch die Qualität auch durchaus gerechtfertigt. Dr. Rudolf Pavuza (Wien)

*Heinz Slupetzky (Ed.), 4th International Symposium on Glacier Caves and Cryokarst in Polar and High Mountain Regions (September 1st-7th, 1996). Salzburger Geographische Materialien, Heft 28, 155 Seiten, Salzburg 1998, Preis ATS 150,-*

Die unter der Schirmherrschaft der gleichnamigen UIS-Kommission stehende Veranstaltung fand - in relativ kleinem Rahmen - im Alpenzentrum Rudolfshütte des ÖAV in „einschlägiger“ Umgebung statt. 23 Teilnehmer hörten 13 Beiträge und besuchten (bei Schlechtwetter) verschiedene Gletscherphänomene der näheren Umgebung im Bereich des Nationalparks „Hohe Tauern“ (dem Exkursionsprogramm ist ein eigener Beitrag in diesem Heft gewidmet).

Die thematische Bandbreite der Beiträge war bei dieser interdisziplinären Materie erwartungsgemäß recht groß. Sie reichte von der Beschreibung der physikalischen Eigenheiten der Gletscherhydrologie über aktuelle chemischisotopenphysikalische Arbeiten und geomorphologische Beobachtungen im Gletschervorfeld in Spitzbergen bis zu historischen Beiträgen zum Thema. Ein Protokoll der Arbeitssitzung der Kommission rundet das Heft ab.

Interessante karstkundliche Aspekte für verschiedene Funde von Calciten in Höhlen werden sich aus den Arbeiten von Griselin & Marlin ergeben, die abnorme Werte der stabilen Isotopen O-18 und C-13 bei Calciten, die im Gletscherumfeld entstanden sind, feststellten. Eine von H. Slupetzky vorgestellte temporäre „Höhle“ unter einem Lawinenkegel in der Osterhorngruppe ist auch insofern bemerkenswert, als sie unter permanenten Schutz (Naturdenkmal) durch die Salzburger Landesregierung gestellt wurde. Auch eine umfassende Arbeit über die Entstehung der Gletscherhöhlen ist unter den Beiträgen zu finden. Erfreulich ist, daß der an anderer Stelle leider oft und falsch applizierte Terminus „Eishöhlen“ (für die Gletscherhöhlen) hier nirgendwo aufscheint. Dagegen ist die Verwendung des Begriffs „Karst ice“ (Seite 36) etwas unverständlich.

Bezeichnend für die gegenwärtigen Forschungsschwerpunkte mag die Tatsache sein, daß die Hinweise auf Kryokarstphänomene (die ja im Titel des Symposions aufscheinen) allesamt aus der Vergangenheit stammen. Im Beitrag von K. Mais wird auf die Arbeiten von Friedrich Simony aus dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts eingegangen. H. Trimmel spannt einen Bogen von Robert Sieger (1895) bis zu Fridtjof Bauer (1962). Neuere Ansätze dazu sind offensichtlich im alpinen Raum nicht in Sicht, was angesichts des dramatischen Gletscherrückganges beispielsweise im Dachsteingebiet etwas erstaunt, den Leser, aber auch den Rezensenten jedoch vielleicht zur diesbezüglichen Feldforschung anregen mag.

*Dr. Rudolf Pavuza (Wien)*

*Erich Keck (Red.), Höhlen und Karst im Burgenland. Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift „Die Höhle“ Nr. 51/Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 99/Naturschutz im Burgenland III. Herausgegeben vom Burgenländischen Landesmuseum, 150 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 3 Planbeilagen, Eisenstadt 1998, Preis ATS 170,-*

Österreichs jüngstes Bundesland verfügt über keinen eigenen höhlenkundlichen Verein; der steirische und der niederösterreichische Landesverein teilen sich die Katasterführung. Des solcherart „zerrissenen“ Bundeslandes haben sich die Mitglieder des Tauch- und Fahrtenclubs „Hannibal“ zusammen mit Mitarbeitern der Karst- und Höhlenkundlichen Abteilung am Naturhistorischen Museum Wien angenommen und stellen nach jahrelangen Arbeiten im Gelände die Höhlen des Burgenlandes in einer Monografie vor.

Auf diverse Präliminarien (u.a. auch Vorworte von Seiten zuständiger Politiker) folgen ein geologischer Überblick sowie ein solcher über Verkarstung und Höhlenbildung. Ein längerer Abschnitt ist dem Höhlenschutz im Burgenland gewidmet, ein faunistischer Beitrag beschäftigt sich mit den Fledermäusen in den Höhlen des Steinbruchs von St. Margarethen.

Im Hauptkorpus des Bandes werden im Folgenden 60 Höhlen beschrieben, Ordnungsprinzip sind dabei die Nummern im Österreichischen Höhlenverzeichnis. Dabei finden nur solche Objekte Berücksichtigung, die innerhalb der burgenländischen Landesgrenzen liegen. Die Höhlen von Mannersdorf, obwohl derselben morphologischen Einheit - dem Leithagebirge - zugehörig, werden ausgespart, weil dort die Landesgrenze die Leitha verläßt und nach Süden auszackt. Bei so genauer (politischer) Abgrenzung darf wohl die ironische Frage gestattet sein, wie man in dem Falle verfahren hätte, daß eine Höhle die Landesgrenze unterläuft.

Von den beschriebenen Höhlen sind 25 Neuaufnahmen ins Österreichische Höhlenverzeichnis, 21 wurden bereits in „Die Höhlen Niederösterreich“ (Band 1 und 4) beschrieben, jedoch nur 60 in seinem Revier hat, kann es sich leisten, mehr ins Detail zu gehen. So sind auch von den kleineren Objekten durchwegs Pläne abgedruckt, Faunen- und Fundlisten erlauben biospeläologische Einblicke. Ein begrüßenswertes Novum stellen die Listen weiterer Karstgebiete und -objekte in den jeweiligen Untergruppen des Österreichischen Höhlenverzeichnisses dar. Von Orientierungswilligen schmerzlich vermißt werden Lageskizzen.

Ein umfangreiches Literaturverzeichnis, ein Fachglossar und Register runden den Textteil ab. 32 Farbbilder vermitteln einen visuellen Eindruck der dokumentierten Objekte und ihrer Inhalte.

Bemerkenswert erscheinen die guten Kontakte des Redaktionsteams zu offiziellen Stellen, die sich unter anderem in der Aufnahme des Bandes in zwei weitere Schriftreihen (neben den „Beiheften“) spiegeln. Auch mit dem Österreichischen Bundesheer besteht gutes Einvernehmen, was bei der Dokumentation der Höhlen auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Kaisersteinbruch und bei Säuberungsaktionen verschmutzter Objekte seinen Niederschlag fand.

*Theo Pfarr (Wien)*

*Gernot Rabeder (Herausgeber) und Gerhard Withalm (Schriftleitung), Die Gamsulzenhöhle im Toten Gebirge. Mitteilungen der Kommission für Quartärforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Band 9. - 133 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, mehrere Farbtafeln. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1995.*

Im vorliegenden Band werden in vierzehn Beiträgen die Ergebnisse von Untersuchungen und Grabungen, die in den Jahren von 1988 bis 1991 durchgeführt worden sind, vorgelegt. Daneben wird aber auch auf die Forschungsgeschichte eingegangen, über die Aufzeichnungen seit dem Jahre 1923 erhalten geblieben sind. Die Höhle, die sich im nordöstlichsten Teil des Warscheneckstocks hoch über dem Gleinkersee in rund 1300 Meter Seehöhe öffnet, zählt zu den wichtigsten Fundstellen eiszeitlicher Fossilien in den Ostalpen.

Zu den wichtigen Ergebnissen der sedimentologischen Untersuchungen gehören die Hinweise auf eine präquartäre Phase der Höhlenentwicklung. Aus den jungpleistozänen Höhlensedimenten konnten Faunenreste aus der Zeit des ausgehenden Mittelwürm und der beginnenden Kaltphase des Jungwürm einerseits und aus dem Spätglazial andererseits nachgewiesen werden. Besonders eingehend wurden die Höhlenbärenreste bearbeitet, wobei insbesondere an den Gebißresten die außerordentlich großen Differenzen im Evolutionsniveau zu den Funden aus der Ramesch-Knochenhöhle auffällig sind, die sowohl geographisch als auch chronologisch jenen aus der Gamsulzenhöhle sehr nahe stehen. Artefaktfunde im Eingangsbereich beweisen, daß die Höhle eine zumindest kurzzeitig besuchte Jagdstation des spätpaläolithischen Menschen gewesen ist.

Besondere Hervorhebung verdient auch die hervorragende Qualität der Höhlenpläne, an deren Aufnahme Mitarbeiter des Instituts für Paläontologie der Universität Wien und Mitglieder der Landesvereine für Höhlenkunde in Oberösterreich, sowie in Wien und Niederösterreich beteiligt waren.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Doris Döppes und Gernot Rabeder (editors), Pliozäne und pleistozäne Faunen Österreichs. Ein Katalog der wichtigsten Fossilfundstellen und ihrer Faunen mit Beiträgen von Petra Cech, Doris Döppes, Thomas Einwögerer, Florian A. Flanderer, Christa Frank, Karl Mais, Doris Nagel, Marion Niederhuber, Martina Pacher, Rudolf Pavuza, Gernot Rabeder, Christian Reisinger, Harald Temmel und Gerhard Withalm. Mitteilungen der Kommission für Quartärforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Band 10. 411 Seiten. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1997.*

Der umfangreiche Katalogband stellt eine äußerst wertvolle Basisinformation über die aus Österreich vorliegenden paläontologischen Fundkomplexe aus dem Pliozän und aus dem Eiszeitalter dar. Höhlen und Spaltenfüllungen sind neben den Löbfindstellen in der Molassezone und im Wiener Becken (vor allem in dessen nördlich der Donau liegenden Teilen) von besonderer Bedeutung.

Die einzelnen Fundplätze sind in einer geologischen Baueinheiten Österreichs entsprechenden Reihenfolge angeordnet. Aus dem Bereich der Böhmisches Masse werden vier Höhlen, aus dem Alpenvorland eine, aus den „Nordalpen“ (=Nördliche Kalkalpen) 24 Höhlen angeführt. Die Fundkomplexe aus den Zentralalpen, die vorliegen, stammen ausschließlich aus Höhlen und Karstspalten, in ihrer Mehrzahl aus dem Mittelsteirischen Karst.

Bei jeder Höhle sind alle Grunddaten des Österreichischen Höhlenverzeichnisses, Lage, Zugang, Erforschungsgeschichte und Raumbeschreibung, in der Regel auch Lage-skizzen und Höhlenpläne, sowie ausführliche Literaturhinweise in den Text aufgenommen. Selbstverständlich sind Fundumstände, Fundsituationen und Faunenlisten ausführlich dargestellt und interpretiert. Damit wird der Band für einen mit der wissenschaftlichen Höhlenforschung einigermaßen Vertrauten zu einer wahren Fundgrube.

Besondere Hervorhebung verdienen die auf Grund des aktuellen Wissensstandes verfaßten Zusammenfassungen über die „Chronologie des österreichischen Plio-Pleistozäns“ (S. 359 - 374) von Christa Frank, Doris Nagel und Gernot Rabeder, sowie über die „Klimageschichte des österreichischen Plio-Pleistozäns“ von Christa Frank und Gernot Rabeder (S. 375 - 380). Den Abschluß des Bandes bilden ein Typenkatalog der plio-pleistozänen Taxa von Mollusken, Arthropoden und Vertebraten mit *locus typicus* in Österreich, eine Serie von Verbreitungskarten und ein ausführlicher Index. Aufgefallen ist mir lediglich, daß die Eichmayerhöhle im Tal der Kleinen Krems (Niederösterreich) nirgends erwähnt wird, obwohl J. N. Woldrich 1893 von der Ausräumung von rund 100m<sup>3</sup> Sediment aus dieser Höhle mit reichen Faunenresten, darunter auch solchen des Höhlenbären, berichtet. Nicht im Katalog enthalten sind auch die Bärenhöhle im Stockerstein bei Bad Aussee (Kat. Nr. 1549/2), aus der K. Ehrenberg einige Höhlenbärenreste beschrieben hat, und die Schoberwiesloser-Bärenhöhle (Kat. Nr. 1624/4) im Westteil des Toten Gebirges, die auf Grund von Knochenfunden 1949 unter Schutz gestellt worden ist. Es ist allerdings schon im Titel des Bandes festgestellt, daß nur die wichtigsten Fossilfundstellen behandelt werden und daß daher nur eine Auswahl von Fundplätzen berücksichtigt worden ist.

Das im übrigen ausgezeichnet recherchierte Material für den Katalog ist nach dem modernsten Forschungsstand aufbereitet; es wird auch die aktuellste Literatur angeführt. Das Buch sollte in keiner Fachbibliothek fehlen.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Günter Jaritz, Good Practica Guide. Schutzgebietsbetreuung in Österreich.* Fachbeiträge des Österreichischen Alpenvereins, Serie: Alpine Raumordnung Nr. 13, 64 Seiten, Innsbruck 1997.

*Peter Haflacher* (redaktionelle Bearbeitung), *Schutzgebietsbetreuung - eine Chance für Natur, Kultur und Tourismus.* OeAV-Fachtagung, 30. bis 31. Mai 1997, Mayrhofen im Zillertal. Fachbeiträge des Österreichischen Alpenvereins, Serie: Alpine Raumordnung Nr. 14, 11 Seiten, Innsbruck 1997.

In der letzten Zeit wird immer stärker der Weg von der bloßen Ausweisung von Schutzgebieten (Naturparks, Naturschutzgebieten) durch den amtlichen Naturschutz zu einer begleitenden Betreuung der schutzwürdigen Gebiete und ihrer Besucher eingeschlagen. Im Heft 13 der vom Österreichischen Alpenverein herausgegebenen Serie zu Fragen der alpinen Raumordnung werden sechs unterschiedliche Fallbeispiele aus Österreich vorgestellt, um die Möglichkeiten zur Verwirklichung sinnvoller Betreuungsmaßnahmen zu zeigen.

Für den karstkundlich Interessierten ist zunächst das Modell des Naturparkes Grebenzen-Furtnerreich in der Steiermark interessant, in dem ein hauptberuflicher Naturparkbetreuer tätig ist. Der „Naturparkverein Grebenzen“ als Trägerverein der Institution wird vom Land Steiermark und den sieben Naturparkgemeinden gefördert. Im Naturschutzgebiet Braunsberg - Hundsheimer Berge in Niederösterreich sichert die gezielte Beweidung mit einem hauptberuflich beschäftigten Schäfer den Erhalt der Trockenrasengebiete. Da für dieses Gebiet bewußt keine Maßnahmen zu touristischer Erschließung und Bewerbung getroffen werden, gehen durch die Erholungsnutzung kaum Beeinträchtigungen des Schutzzweckes aus und zusätzliche Betreuungsmaßnahmen sind daher entbehrlich.

Das Heft 14 der Serie enthält den Text von fünf Grundsatzreferaten über die Betreuungsmaßnahmen in Schutzgebieten, jenen von vier Referaten über Maßnahmen und Erfahrungen, und jenen von vier Vorträgen über Impulse für ein effizientes Schutzgebietsmanagement, die bei einer Fachtagung im Zillertal im Mai 1997 gehalten worden sind. Da ein effizientes Management für Schutzgebiete, die in Karstlandschaften bestehen, immer häufiger gefragt ist, ist es auch für interessierte Karst- und Höhlenforscher empfehlenswert, sich mit einschlägigen Ideen und Überlegungen vertraut zu machen.

Die beiden Broschüren werden vom Österreichischen Alpenverein übrigens kostenlos abgegeben.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Hans Peter Graner, Österreichs Nationalparks. Idee und Realität. 1. Auflage. 308 Seiten mit 416 Abbildungen, davon 396 in Farbe. Verlag Christian Brandstätter, Wien 1996.*

Das großformatige Buch vermittelt vor allem durch die in den Text eingeschalteten instruktiven Farbfotos ein umfassendes Bild der landschaftlichen Schönheiten und der Besonderheiten, die die Idee der Schaffung von Nationalparks in Österreich immer stärker in Erscheinung treten ließen. In dem Band werden nicht nur bestehende Parke, sondern auch Nationalparkprojekte vorgestellt. Dabei wird dem Leser das Spannungsfeld zwischen Idee und Realität sowohl dadurch bewußt, daß beim Abschluß des Manuskripts vor nunmehr zwei Jahren der Nationalpark Kalkalpen noch nicht realisiert war, die Planung aber eine wesentlich größere Ausdehnung vorgesehen hatte, und daß anderseits der Salzburger Nationalpark Kalkhochalpen knapp vor der Realisierung zu stehen schien.

Von jedem der 1996 bestehenden oder geplanten Nationalparke wird die geologische Entstehungsgeschichte ebenso behandelt wie das Werden der Landschaftsformen, die Tier- und Pflanzenwelt, die traditionelle Nutzung, Volkskultur und Brauchtum. Auch die Auseinandersetzungen von den ersten Planungen bis zum Stand im Jahre 1996 und, soweit sie zu diesem Zeitpunkt bereits erfolgt war, bis zur Realisierung werden genau dokumentiert. Alles in allem liegt damit ein informatives und sehr gut ausgestattetes repräsentatives Werk vor, das die Einmaligkeit erhaltenswerter Natur- und Kulturlandschaften Österreichs glaubhaft unterstreicht.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Wolfgang Ufrecht und Gerhard Einsele (Herausgeber), Das Stuttgarter Mineralwasser - Herkunft und Genese. Ergebnisse der Vortragsveranstaltung am 24. Oktober 1997, Stuttgart. Schriftenreihe des Amtes für Umweltschutz, Heft 1/1998, 197 Seiten. Stuttgart 1998. Schutzgebühr DEM 15,- (+ DEM 5,- für die Zusendung<sup>1)</sup>).*

Das im Stuttgarter Raum im Oberen Muschelkalk erschlossene Mineralwasservorkommen ist mit rund 500 l/s Schüttung eines der größten Mineralwassersysteme Europas. Angesichts der dichten Besiedlung und der beträchtlichen Nutzungsansprüche im Einzugsgebiet der Quellen kommt der Frage nach der Herkunft und Entstehung des Mineralwassers große Bedeutung zu. Das Amt für Umweltschutz der Stadt Stuttgart hat unter Beteiligung zahlreicher wissenschaftlicher Institutionen ein Untersuchungsprogramm durchgeführt, um diese Frage einer Klärung näherzubringen. Die Ergebnisse, die auch bei der im Titel des Bandes erwähnten Vortragsveranstaltung präsentiert wurden, sind im vorliegenden Band veröffentlicht.

Nach den neuen Erkenntnissen steigt im Cannstatter Becken entlang von Verwerfungszonen aus dem in großer Tiefe liegenden Mittleren Muschelkalk Sole auf, die in den Oberen Muschelkalk eindringt und das aus dem Raum Sindelfingen im Oberen Muschelkalk zufließende, nur gering mineralisierte Karstwasser aufkonzentriert. Ein nicht unerheblicher Teil der Mineralwässer tritt nicht in den bekannten Heilquellen aus, sondern wird direkt in den Neckar oder in die Talfüllungen des Neckartales infiltriert. Die Untersuchungen haben die Diskussionen um die Einrichtung eines Schutzgebietes für die Heil- und Mineralquellen von Stuttgart - Bad Cannstatt zweifellos neu belebt.

Die acht fachlichen Beiträge des Bandes werden durch einen allgemeinen Überblick über das Forschungsprogramm und durch eine umfangreiche Bibliographie über die Stuttgarter Mineralwässer von Wolfgang Ufrecht ergänzt.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

<sup>1)</sup> Bezugsquelle: Amt für Umweltschutz der Stadt Stuttgart (Dr. Ufrecht), Gaisburgstraße 4, D-70182 Stuttgart.

*Andrej Kranjc (editor), Slovene Classical Karst - Kras.* Herausgeber: Znanstvenoraziskovalni center SAZU, Zalòzba ZRC und Institut za raziskovanje krasa ZRC SAZU. 254 Seiten, zahlreiche, z. T. großformatige Abbildungen. Format 24 x 32 cm, gebunden mit Schutzumschlag, Ljubljana 1997.

Das Buch stellt eine dem neuesten Forschungsstand entsprechende, umfassende und reich illustrierte Landeskunde des slowenischen Anteils am „klassischen Karst“ im Hinterland von Triest dar, der 40 Kilometer lang und bis zu 13 Kilometer breit ist und von der Linie Lipica - Lokev - Divača im Südosten bis Šmartin (San Martino del Carso) im Nordwesten reicht. Die zahlreichen instruktiven Farbbilder sind von insgesamt 28 Photographen zur Verfügung gestellt worden, an der Gestaltung des Textes sind 24 verschiedene Autoren beteiligt.

Der Inhalt gliedert sich in das Vorwort und 13 Kapitel. In den ersten Kapiteln werden ein geographischer und historischer Überblick über das Gebiet (und die Herkunft des Begriffes „Karst“), eine ausführliche Darstellung des geologischen Baues und ein geomorphologischer Überblick geboten. Ein eigener kurzer Abschnitt ist der Bora gewidmet. Das Kapitel über die Hydrologie des Karstes läßt die überragende Bedeutung der Timavoquelle für die unterirdische Entwässerung des Gebietes erkennen, aus jenem über die Speleologie geht unter anderem hervor, daß im slowenischen Teil des klassischen Karstes bisher nicht weniger als 587 Höhlen bekannt sind.

Sehr ausführlich werden Böden und Vegetation des Karstes dargestellt; auf diesen Abschnitt folgt eine Würdigung des „Naturerbes und dessen Bewahrung“. Das Kapitel über prähistorische und historische Höhlenfunde leitet zur Humangeographie des Karstes über, wobei die Einwohnerzahlen der Karstgemeinden nach der Volkszählung von 1991, sowie Angaben über die Land- und Forstwirtschaft, die Industrie und den Tourismus des Gebietes geboten werden. Ein „ethnographisches Porträt“ des Gebietes geht auf Hauseinrichtungen, typische Werkzeuge und Geräte (etwa für den Weinbau im Karst) und Volksbräuche ein. Das Kapitel über Architektur im Karst behandelt schließlich Haus-, Hof- und Dorfformen sowie die Burgen und Schlösser.

Eine ausführliche Bibliographie bildet den Abschluß des in englischer Sprache geschriebenen Bandes, der in der Bibliothek jedes Karst- und Höhlenforschers stehen sollte, dessen besonderes Interesse und dessen besondere Liebe dem klassischen Karst gilt.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Martin Bürck, CD: Höhlenkonzert.* Edition Hügen, Bad Urach 1998, Preis DEM 30,-.

Bei der Jahrestagung des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher im Jahre 1996 führte der Expedimentalkünstler Martin Bürck im Hohlen Fels bei Schelklingen (Schwäbische Alb) erstmals ein Höhlenkonzert auf, bei dem er auf 19 großen Gong-Scheiben musizierte. Seine Kompositionen für Gong sind inzwischen mehrfach in Höhlen aufgeführt worden, wobei die Konzerte jeweils in völliger Dunkelheit beginnen. Im Laufe des Sommers 1998 entstand nun eine CD, die die Kompositionen interessierten „Höhlengängern“ zugänglich machen soll und vorerst nur im Direktvertrieb angeboten wird<sup>1)</sup>.

*Anschriften der Autoren von Aufsätzen und Kurzberichten in diesem Heft:*

Walter Klappacher, Wolf-Dietrich-Straße 1, A-5020 Salzburg, Österreich  
Stephan J. Marks, Rudolf-von-Langen-Straße 11, D-48147 Münster, Bundesrepublik Deutschland  
Lukas Plan, Rustenschacher Allee 34/2/2, A-1020 Wien, Österreich  
Univ.-Prof. Dr. Hubert Trimmel, Draschestraße 77, A-1230 Wien, Österreich

<sup>1)</sup> Zusendung gegen Scheckvoreinsendung an Edition Hügen, Im Hügen 1, D-72574 Bad Urach, B.R.D.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [049](#)

Autor(en)/Author(s): Vladi Firouz, Trimmel Hubert, Pavuza Rudolf, Pfarr Theo

Artikel/Article: [Schriftenschau 110-117](#)